



# Das Ende der „Buckelpiste“ im Fahrenkamp

Tiefe Löcher auf schnurgerader Straße: Nach jahrzehntelangen Diskussionen um den Ausbau rollen nun endlich die Baumaschinen an – und Beetenbrück wird dabei auch gleich „entschleunigt“

VON JENS REINBOLD

**BEETENBRÜCK.** Es werden sich wohl nur noch die älteren Beetenbrücker Einwohner daran erinnern, wann es die ersten Diskussionen zur Sanierung des Fahrenkamps – also der Hauptdurchfahrtsstraße in der Siedlung – gegeben hat. Mehr als 20 Jahre ist es her, schätzen Historiker. Und so dürften sich Alteingesessene vielleicht demnächst verwundert die Augen reiben: Denn in den kommenden Wochen beginnen nun tatsächlich die ersten Arbeiten zum Ausbau dieses geteerten Flickentepichs, den angesichts fortschreitenden Verfalls wohl nur noch positiv gestimmte Menschen als Straße bezeichnen mögen.

Der Hintergrund ist viel diskutiert, und es wurde lange gerungen um eine Lösung, mit der alle Beteiligten aus Politik, Verwaltung und auch die Anwohner leben können. Denn es ging intensiv um Straßenausbaubeiträge in beachtlicher Höhe für die etwa 40 Anlieger. Nun stehen im Zuge der Verbunddorferneuerung „Dorfregion Walsrode Heidmark“ gut eine Million Euro Fördermittel des Landes zur Verfügung. Verbleiben für das



Verkehrsberuhigung: Verschwenkungen (oben) und Aufpflasterungen in den Kreuzungsbereichen (Bild rechts) sollen dazu führen, dass Verkehrsteilnehmer dort demnächst Tempo 30 einhalten.

nicht einmal 700 Meter lange Teilstück vom Ortsschild bis zum Bahnübergang noch rund 600.000 Euro, die sich Stadt und Anwohner teilen wollen. Und da es bei der Berechnung der Anliegerbeiträge grob formuliert nach Grundstücksgröße geht und ein einzelnes Unternehmen große Flächen als Anlieger unterhält, werden die Beiträge für die Privatleute, die entlang der Straße wohnen, noch einmal deutlich geringer. Ende Mai, Anfang Juni

wird es nun losgehen, und zunächst werden Versorgungsfirmen damit beginnen, alte Leitungen etwa für Strom oder Entwässerung auf Vordermann zu bringen, wie Marle Ellerhausen aus dem Bauamt der Stadt Walsrode erklärt. Sie weist auch noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass es vor Beginn der eigentlichen Straßenbauarbeiten wie versprochen noch einmal eine ausführliche Anliegerinformation geben wird, in der alles Wesentliche zu-



Fotos: Reinbold

sammengefasst steht. Nur über die fälligen Beiträge wird dort noch nichts zu finden sein: „Die werden erst nach Abschluss der Arbeiten ermittelt“, erklärt Ellerhausen. Fest steht: Wenn die Arbeiten beendet sind, wird die Straße ihr Gesicht komplett verändert haben. Und für ihre Beiträge erhalten die Anlieger dann eine Straße, die nicht nur ohne großes Rumpeln zu durchfahren ist, sondern auch „entschleunigt“ wird. Ein Ziel sei auch

die Verkehrsberuhigung, erklärt Ellerhausen, dafür werde aller Wahrscheinlichkeit nach auch das zulässige Tempo gedrosselt: Der Fahrenkamp wird wohl in eine Tempo-30-Zone umgewandelt.

Und für die Einhaltung dieser Tempobeschränkung sollen dann nicht nur Schilder sorgen, sondern eben auch die Straßengestaltung. So wird etwa die Fahrbahnbreite variieren – zwischen 4,75 bis 6,50 Meter in den entsprechenden Abschnit-

ten. Die Gehwegbreiten werden 1,80 bis 2,50 Meter betragen. Zudem werden die Kreuzungsbereiche durch Aufpflasterungen optisch kenntlich gemacht, was auch der optischen Verbesserung des Straßenabschnitts zu gute kommen dürfte.

Am vergangenen Donnerstag folgte die abschließende Bauvorbesprechung mit den beteiligten Firmen. Demnächst sollen die Bauarbeiten in drei Abschnitten vorgenommen werden, wobei jeweils die Einmündungen des Ostlandrings die Grenzen der Bereiche bilden; so wird die Zufahrt zu den im Ostlandring befindlichen Häusern gewährleistet. Die Bauarbeiten sollen übrigens auch noch dieses Jahr voraussichtlich bis spätestens November beendet werden. Und anschließend können sich die Beetenbrücker auch auf mehr Ruhe freuen, denn durch die Geschwindigkeitsdrosselung, aber auch durch die wegfallenden Rumpelgeräusche beim Durchfahren der Schlaglöcher dürfte es in der kleinen Siedlung dann verkehrstechnisch entspannter zugehen.

Und das gilt wohl auch für mindestens die nächsten 20 Jahre.